

Wappen a) 1662: Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldesrand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau auf silbernem Dreiberge einwärts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe, gekrönt und schwertschwingend. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel, jeder Flügel pfahlweise belegt mit 3 silbernen Rosen. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

b) 1811: Schild von a, die Löwen aber ungekrönt. Zwei gekrönte Helme: I) offener Flug, von Schwarz und Gold verwechselt getheilt; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe aus 2; Decken: blau-golden.

Coenen. (Taf. 138).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 15. 4. 1801 für Franz Anton Coenen, Doctor der Medicin in Brünn.

Wappen: Blauer Schild mit einer bis zur Schildesmitte reichenden gestürzten silbernen Spitze und einer unteren linken silbernen Vierung, in welcher auf grünem Boden eine rechts gekehrte vorwärts sehende natürliche Enle. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom).

Collaredo (C.-Walsee; C.-Mels; C.-Mansfeld). (Taf. 138).

Altes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit dem längst + österreichischen Dynastengeschlechte Walsee. Urkundlich seit dem 12. Jahrhundert bekannt, theilte sich das Geschlecht mit den Söhnen Wilhelms in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in drei Hauptstämme, von welcher der von dem ältesten Sohne Asquinus gestiftete 1693 im Mannesstamme erlosch, indess die von den jüngeren Söhnen Bernhard und Weikard gestifteten Aeste noch fortblühen.

Den erbländischen Freiherrenstand hatte das Geschlecht 19. 3. 1588 und den Reichsfreiherrenstand 31. 7. mit dem Prädikate „Walsee“ erhalten.

Die verschiedenen Verzweigungen des Geschlechtes einzeln aufzuführen würde zu weit führen und mtss deshalb auf den „Neuen Siebmacher, Hoher Adel verwiesen werden. Nachstehend folgt nur — nach dem Texte zum Gritzner-Hildebrandtschen Grafenalbums — eine kurze Uebersicht über die noch im 19. Jahrhundert blühenden Geschlechtlinien.

A. Bernhardscher Stamm.

I. Jüngerer Venetischer Ast.

- a. Linie zu Padua (Collaredo-Mels). Reichsgrafenstand 26. 10. 1624; öster. Bestätigung 19. 2. 1857.
- b. Linie zu Udine und Musclotto (Collaredo). Reichsgrafenstand 26. 10. 1624.

II. Aelterer Mantuaner Zweig.

- a) Aelterer Mantuaner Zweig. Reichsgrafenstand 26. 10. 1624; im Mannesstamme erloschen 23. 1. 1815.
- b) Jüngerer Böhmischer Zweig. Reichsgrafenstand 26. 10. 1624; Incolat im böhmischen Herrenstande 30. 1. 1738; im Mannesstamme erloschen 26. 10. 1789.

B. Weikardscher Stamm.

I. Collaredo-Mansfeld.

Marchese von Santa-Sofia 30. 9. 1615; Reichsfreiherrenstand 22. 7. 1626; Reichsgrafenstand 11. 12. 1724; böhmischer Grafenstand 14. 1. 1711; Reichs-

fürstenstand 24. 12. 1763; Namen- und Wappenvereinigung C.-Mansfeld 26. 2. 1789. Der Reichsfürstenstand wurde nach dem Rechte der Erstgeburt ertheilt; die jüngeren Brüder und Söhne des Fürsten führen das Wappen ohne die fürstlichen Insignien.

II. Mels-Collaredo (im Diplom Collaredo-Waldsee).

Böhmischer Grafenstand 14. 1. 1711; Reichsgrafenstand 11. 12. 1724; Marchese von Santa-Sofia 30. 9. 1615; Anerkennung des letzteren Titels in Oesterreich 26. 6. 1630.

In Mähren standen dem Zweige Collaredo-Mansfeld Böhmisch-Rudoletz, Wölking, Laskes, Modes, Radisch, Stallek und Stoitzzen zu.

Anton Theodor Gf. v. C. trat in den geistlichen Stand, wurde Domherr und Domdechant in Olmütz und bei Errichtung des Erzbisthums Olmütz 1777 erster Erzbischof, als welcher er 1811 starb; 1776 Maria Johannes Nepomucenus ebenfalls Domherr daselbst, wie auch 1780 Hieronymus Gf. C., welcher als Erzbischof v. Salzburg starb.

Wappen. a) Stammwappen (Walsee): In Schwarz ein silberner Balken. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn mit dem Balken belegt. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Schild von a; der Balken belegt mit schwarzem Doppeladler. Kleinod: auf der Krone gekrönter einfacher schwarzer Adler, belegt mit dem silbernen Balken. Decken: schwarz-silbern.

c) Collaredo-(Waldsee) Mels. 1724: Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz der silberne Balken; 2 und 3 in Silber schrägrechter viermal gestufter schwarzer Balken. Fünf Helme (III u. V ungekrönt): I) wachsender schwarzer Eber mit goldenem Rist; II) schwarzer Flügel mit silbernem Balken; III) aufliegender schwarzer gekrönter Adler, mit silbernen Balken belegt und rechts gekehrt; IV) wachsender Mohr in weissem Kleide und ebensolcher Kopfbinde, in der erhobenen Rechten 3 geschrägte Pfeile und in der Linken einen Bogen; V) silberner Brackenrumpf, das Ohr belegt mit der Figur aus 2. Decken aller Helme: schwarz-silbern. (Dieses Wappen führten die oben genannten beiden Erzbischöfe).

d) Collaredo-Mansfeld. 1789. Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 quadrirt; a und d fünfmal von Roth und Silber getheilt; b und c in Silber 9 anstossende rothe Rauten in zwei Reihen; 2) in Schwarz silberner Adler rechts gekehrt; 3) in Blau goldener rechts gekehrter Löwe, überlegt durch einen, in 2 Reihen von Silber und Roth geschachten Schrägrechtsbalken. Vier gekrönte Helme: I) schwarzer Flügel mit silbernem Balken; Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod von b; Decken: schwarz-silbern; III) 8, zu je 4 auswärts geneigte Fähnlein, bezeichnet wie Feld a in 1; Decken: roth-silbern; IV) geschlossener Flug, vorn silbern, hinten schwarz, dazwischen wachsend der Löwe aus 3, auf dem Kopfe eine mit 3 — silbern, roth, silbern — Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Columban von Hochdamm. (Taf. 139).

Böhmischer Adelstand dto. Regensburg 20. 6. 1614 für Wenzel Columban, Bürger in Brünn, mit dem Prädikate „von Hochdamm.“

Derselbe wurde nach Niederwerfung der böhmisch-mährischen Rebellion zum Kaiser-Richter in Brünn ernannt, starb aber schon 1622. Er hinterliess 2 Kinder: Juliana Veronika (verm. mit Don Alfonso de Castro auf Raubanin und Svlova) und Johann Weickard, welcher 1640 die Güter seines Schwagers übernahm und 1654

starb. Dessen Sohn Johann Melchior verkaufte 1665 einen freien Burgrechtshof zu Gross-Urhau, 1669 Raubanin und hinterliess bei seinem 1672 erfolgten Tode das bischöfliche Lehn Svolova caduk.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold schwarzer gekrönter Adlersrumpf, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth zu Pfahl gestellter silberner Anker. Kleinod: der Adlersrumpf aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Blau über Gold und links von Roth über Silber getheil. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Conrad von Hötzendorf. (Taf. 139).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Hötzendorf“ dto. Wien 4. 11. 1815 für Franz Conrad, mährisch-schlesischen Provinzial-Staats-Buchhaltungs-Rechnungsrath in Brünn.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein silberner Bienenkorb, umschwärmt von 6 goldenen Bienen. Kleinod: offener goldener Flug belegt mit blauem Balken, auf dem der Bienenkorb. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. diplom.).

Cordon. (Taf. 139).

Böhmisches Incolat dto. 3. 9. 1803 für Ascanius Baron v. C., k. k. Rittmeister.

Derselbe stammte aus einem alten Baronsgeschlechte der Champagne, war in k. k. Kriegsdienste getreten und erwarb das Gut Kowalowitz, zu welchem Zwecke er das Incolat erwarb. In seinem Gesuche darum führte er an: „dass die Dokumente über den Baronsstand bei einer Feuersbrunst verbrannt seien und es bei den in Frankreich herrschenden Verhältnissen nicht möglich sei, Abschriften derselben zu erhalten.“

Das Geschlecht blüht noch in den k. k. Staaten.

Wappen: In Hermelin zwei rothe Balken. Kleinod: wachsender silberner Löwe. Decken: roth-silbern.

Coudenhove, Gfen. (Taf. 139).

Reichsgrafenstand dto. Frankfurt a. M. 13. 10. 1790 für die Gebrüder Karl Ludwig, Edmund Friedrich und Franz Fhrn v. C.; Immatrikulation bei der Grafenklasse der kön. bayrischen Adelsmatrikel 3. 22. 1816.

Altes niederländisches Geschlecht; benannt nach dem gleichnamigen Stammhause bei Löwen. Im Anfange des 15. Jahrhunderts theilte sich der Stamm in drei Linien; die ältere, aus welcher die gegenwärtigen Grafen hervorgingen; die mittlere, welche nach England sich wendete und dort den Namen Gfen von Turpingham, Viscount d'Olderniss annahm und die jüngere, in Lothringen als Freiherren blühende. Nach Deutschland kam das Geschlecht um 1780 und wurde in die Reichsritterschaft aufgenommen.

In Mähren steht dem Geschlechte Dukovan zu. Die Stammtafel des Gfen Gerolf auf Dukovan zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr v. Coudenhove; — 2) Fhr v. Reuschenberg; — 3) Gf Hatzfeldt-Wildenburg-Schönstein; — 4) Fhr Bettendorf; — 5) Fhr Wambold zu Umstatt; — 6) Fhr v. Kesselstatt; — 7) Fhr Hutten zum Stoltzenberg; — 8) Fhr v. Rottenhan; — 9) Gf Auersperg; — 10) Gf Windischgrätz; — 11) Fhr v. Gemmingen; — 12) Bähr; — 13) Fhr Rzeplinsky v. Bereczko; — 14) Fhr Kotulinsky v. Kotulin — 15) Gf Larisch zu Ellgut und Karwin; — 16) Gf Warmbrand-Stuppach.

Wappen: in Gold ein schrägrechter rother Wellenbalken. Kleinod: natürlicher (gelblich brauner) Eberkopf auf der Krone. Decken: roth-golden.

Czadersky (cf. p. 21, T. 14). (Taf. 139).

Die vollständigen Diplomsdaten sind: österreichischer Adelstand 1. 10. 1806 und Ritterstand dto. 22. 2. 1809.

Das Wappen ist nachfolgend richtig. Gespalten von Gold und Blau; vorn ein blaues Tatzenkreuz, hinten eine goldene Garbe. Kleinod 1806: wachsender goldener Löwe; Decken: blau-golden. 1809 blieb der Schild unverändert, nur kam ein zweiter Helm mit dem blauen Fluge und der Garbe hinzu; die Decken beider Helme sind blau-golden (ex cop. dipl.).

Czirchau (Czirchow, Zirchau). (Taf. 139).

Schlesischer Uradel; daselbst noch um Ende des 16. Jahrhunderts vorkommend. In Mähren besass um 1400 Friedrich v. Cz. Rečkovic, welches bei seinem Tode an den Markgrafen Jodok fiel, der es aber bald wieder verkaufte.

Wappen: In Blau zwei zu Pfahl gestellte abgewendete silberne Monde. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern.

Čelo von Čeehovic (Czelo v. Czechowitz). (Taf. 139).

Polnisches Geschlecht zum Stamme Kosciesza gerechnet; seit dem 15. Jahrhundert im Fürstenthume Teschen begütert erscheinend, wo 1539 Johann Č. v. Č. Kanzler desselben war und Achatius (1572 sq. Hof- und Landrath des Herzogthums); durch seine erbitterten Händel mit den Herzogen bekannt wurde.

In Mähren erscheint das Geschlecht gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts; 1548 erwarb Johann Č. v. Č. die Herrschaft Paskau, in deren Besitz ihm Kaspar (Herr auf Pruchna bei Tegchen) folgte, der sie 1580 verkaufte; 1558 kaufte Georg Č. v. Č. Walsch mit Unter-Wilimowitz, welche 1567 Kaspar Č. v. Č. wieder verkaufte.

Wappen: a) Zu Pfahl gestelltes silbernes Wurf-eisen in Blau, dessen unterer Theil sparrenförmig gespalten und an jedem Ende mit einer rothen Rose besetzt ist. Kleinod: natürlicher Pfauenschweif. Decken: blau-silbern.

b) In Blau zu Pfahl gestellter goldener Pfeil zwischen zwei rothen Rosen. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde natürlicher, von dem Pfeile durchbohrter Pfauenschweif. Decken: blau-golden (Paprocky).

Čikovsky vom Vojslavie. (Taf. 139).

Altes Adelsgeschlecht; allem Anscheine nach polnischen Ursprunges und zum herb Radvan gehörig; im 16. Jahrhundert in Mähren vorgekommen.

Wappen: Im Schilde eine Kirchenfahne von 3 Latzen, oben in der Mitte besetzt mit einem Kreuze und an jeder Ecke mit einem Ringe (Wořikowsky'sche Sammlung).

Čiloud von Palovic (Čeloud v. P.). (Taf. 139).

Uradel; besonders im südwestlichen Mähren auf zahlreichen Besitzungen erscheinend und nach Palovic bei Jamnic sich nennend, wo es bis 1459 im Besitze erscheint. In letztgenanntem Jahre erwarben die Brüder Johann und Wenzel Č. v. P. das Gut Budkau, wo 1490 ein anderer Johann erscheint, dessen Sohn Wenzel 1499 seinem Oheim Johann seinen Antheil abtrat, welcher um 1530 starb, worauf 1531 dessen Söhne Georg und Jodok das Gut verkauften; 1539 erwarb Georg Röttschitz, welches er 1596 verkaufte; um 1500 besass Johann den Freihof zu Rosetsch; auf Marquartz erscheint um 1530 Georg Č. v. P., Amtmann zu Teltsch; 1502 entliess König Wladislav den Johann Č. v. P. aus dem Lehnsverbande; 1531 be-

sass Georg Č. v. P. in Gemeinschaft mit seinem Schwager Ulrich Osečansky Oberfeld, welches 1560 verkauft wurde; Johann und Vaněk C. v. P. kauften 1447 Prosty und Woleschna Zawischna, welche ersterer um 1490 verkaufte; 1546 verkaufte Georg C. v. P. Niklowitz; 1430 kaufte Johann C. v. P. Hornitz, welches er seinem Sohne Philipp hinterliess, der es sammt dem Freihofe 1515 verkaufte; 1490 liess Johann C. v. P. sein Gut Mutton sammt einem Hofe dem Niklas Hauska v. Zahradek in tabuliren; 1459 erwarben die Brüder Johann und Wenzel einen Antheil von Urbau und Kallendorf, was 1504 verkauft wurde; 1505 überliess König Wladislav Neu-Reisch und Willimetsch an Wenzel v. Ludanic und Johann C. v. P., welch' letzterer von den Söhnen des ersteren 1517 deren Besitzhälfte erlangte und das ganze Gut 1528 verkaufte.

Wappen: Das ursprüngliche Wappen zeigte 2 geschrägte Angelhaken; später wurden letztere geführt überlegt zu Pfahl mit einer Lanze.

Dalberg (cf. pag. 22, Taf. 15).

Die Namensvereinigung „Dalberg-Ostein“ bezog sich bloß auf den adoptirten Frhrn Friedrich Karl und ist dieselbe durch seinen kinderlosen Tod wieder gegenstandslos geworden (vide nächstfolgenden Artikel); der Name des Geschlechtes war immer unverändert „Kämmerer von Worms, Freiherr von Dalberg.“

Die 32feldige Ahnentafel des Freiherrn Friedrich Ferdinand (* 1822) zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Frhr v. Dalberg; — 2) Frhr v. Dalberg; — 3) Frhr v. Dalberg; — 4) Frhr v. Schönborn; — 5) Frhr v. Wambolt zu Umstadt; — 6) Frhr v. Hoheneck; — 7) Frhr v. Kesselstatt; — 8) Frhr v. Metternich; — 9) Frhr v. Greiffenklau zu Vollraths; — 10) Buseck; — 11) Frhr v. Franckenstein; — 12) Frhr. v. Breidbach zu Bürrsheim; — 13) Frey zu Dehren; — 14) Koppenstein; — 15) Frhr Hutten v. Stoltzenberg; — 16) Frhr v. Bicken zum Hain; — 17) Frhr v. Sturmfeder zu Oppenweiler; — 18) Auwack; — 19) Gf Löwenstein-Wertheim; — 20) Lang v. Leinzell; — 21) Frhr v. Hacke; — 22) Nulandt; — 23) Frhr v. Wachtendonek; — 24) Frhr v. Weichs; — 25) Frhr v. Greiffenclau zu Vollraths; — 26) Buseck; — 27) Frhr v. Franckenstein; — 28) Frhr v. Breidbach zu Bürrsheim; — 29) Frey zu Dehren; — 30) Koppenstein; — 31) Frhr Hutten v. Stoltzenberg; — 32) Frhr v. Bicken zum Hain.

Dalberg-Ostein. (Taf. 139).

Oesterreichischer Grafenstand dto. Wien 8. 8. 1810 mit dem Namen „Dalberg-Ostein“ für Friedrich Karl Frhrn v. Dalberg als Adoptivsohn und Erbe des letzten Grafen von Ostein. Er besass die Herrschaft Datschitz nebst Gross- und Klein-Jenikau, Marquartz, Marschow, Nömic und Wolschan, starb aber schon 1817 kinderlos. Bei seiner Adoption legte er sein angestammtes Wappen ab und führte das gräflich Ostein'sche Wappen mit geringen Aenderungen.

Wappen: Im blauen, goldbordirten Schilde ein goldener Windhund mit goldbordirtem und -beringtem rothen Halsbande nach links aufgerichtet. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Dankesreither. (Taf. 140).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 22. 5. 1787 für Johann Nepomuk D., Canonikus zu Brünn und ersten Vice-rector des mährisch-schlesischen Generalseminars zu Olmütz.

Derselbe war geboren zu Wien 22. 1. 1750, trat in

das Benedictinerstift B. M. V. de Monte Serrato (Schwarzspanier) zu Wien, widmete sich dem Lehrfache und bekleidete nach erlangtem theologischen Doctorgrade mehrere Lehrstellen, zuletzt 1779 die Professur der Dogmatik und Polemik am Lyceum zu Linz. Nach Aufhebung seines Ordenshauses wurde er zum zweiten Vice-rector des Generalseminars in Wien ernannt und 1785 als erster Vice-rector an das mährisch-schlesische Generalseminar mit dem Auftrage geschickt: „dasselbe gleich dem „wienerschen einzurichten.“ Auf Verwendung des Bischofs von Brünn erhielt er 1786 eine Domherrnstelle zu Brünn, die er 1787 antrat und dabei in den Ritterstand erhoben wurde. Zum Archidiacon vorgerückt, wurde er 1802 erster geistlicher Hofrath bei der Hofkanzlei und Referent in Kirchensachen beim Staats- und Conferenzzathe. 1806 wurde er Dompropst in Wien, Generalvicar und Weihbischof, als welcher er 1816 zum Bischof von St. Pölten ernannt wurde, wo er 10. 6. 1823 starb.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldenes Rauchgefäß; 2 und 3 in Gold ein blaugekleideter Reiter mit schwarzem Hut und Stiefeln, in der rechten Hand eine Gerte haltend auf einem schwarzen Pferde mit rothem Sattel und Zeug und nach rechts gekehrt. Kleinod: geschlossener Flug, vorn blau, hinten golden. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Deblin. (Taf. 140).

Uradel; nach dem gleichnamigen Orte sich nennend und nicht zu verwechseln mit dem im 17. Jahrhundert geadelten, später in den Grafenstand erhobenen gleichnamigen Geschlechte.

Auf Deblin sass in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Ratibor v. D., Castellan von Olmütz, der bis 1244 erwähnt wird. Dieser hinterliess zwei Söhne: Hartlieb (Arkleb) und Jenee, von welchen Urkunden aus den Jahren 1254, 1262, 1278 und 1292 Zeugniß geben. Ersterer war Kämmerer auf der Burg Bytov (= Vöttau) und nannte sich „de Dubna.“ Seine Söhne Hartlieb und Vitek sind die letzten des Geschlechtes, welche auf Deblin vorkommen.

Wappen: Ein Nesselblatt. (Nach einer gefälligen Mittheilung des † Herrn Professor Kolař in Tabor von einem Siegel de 1278).

Děrava von Laznik. (Taf. 140).

Alter Adel; nach dem Orte Laznik sich nennend und im 14. Jahrhundert vorgekommen.

Wappen: Im Schilde ein Geharnischer mit Helm ohne Füße, mit der Rechten ein Schwert über die Schulter gelegt tragend und die Linke in die Seite gestützt (Wofikowsky'sche Sammlung).

Dilft (v. d. Dilft de Borchvliet). (Taf. 140).

Erbländisch-niederländischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt dto. 12. 9. 1771 für Jean Marie Josef D. d. B. Derselbe soll 1817 ohne Kinder gestorben sein. Er war vermählt mit Wilhelmina Gfin v. Berchtoldt, welche 1790 von ihrem Vater die Herrschaft Püllitz erbt, dieselbe 1811 aber ihrem Vetter Karl Gfen v. Berchtoldt überliess.

Wappen: In Silber 3 (2, 1) schwebende rothe Andreaskreuzchen. Kleinod: silberner Eberumpf. Decken: roth-silbern.

Dluhoř von Kopenic (Dlugosz v. K.). (Taf. 140).

Altes Adelsgeschlecht Mährens und Polens; in der preussischen Provinz Schlesien als „Herren von Raczek“

noch blühend. 1672 besass Georg Dl. v. K. einen Freihof in Sobulek und 1664 eine freie Mühle in Marhöf.

Wappen: Zu Pfahl gestellter Krebs.

Dobřenic. (Taf. 140).

Uradel; gesessen auf Dobřenic: dem heutigen Dobřinsko, wo 1278 Vilem, 1298 Kadold und Niklas und 1310 noch Niklas vorkommen. Bald nach 1310 kam das Dorf an die Burg Tempelstein und mit dieser zur Herrschaft Kruman.

Wappen: Auf zwei Bergen stehender Fuchs mit gesenktem Kopfe, rechts gekehrt (ex sig. 1298).

Doloplas. (Taf. 140).

Uradel; nach den gleichnamigen Orten sich nennend; Stammes- und Wappengenossen der Stolbasky v. D., Rus v. D. u. a. Bereits 1322 wird Wenzel v. D. und 1397 ein anderer Wenzel erwähnt.

Wappen: Im Schilde drei Schräglingsbalken. Kleinod: wachsender Wolfsrumpf (ex sig. 1467; Wořinkowsky'sche Sammlung).

Dormitzer. (Taf. 140).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. 2. 9. 1875 für Jakob Dormitzer, Grosshändler in Prag. Derselbe besitzt in Mähren die Allodialherrschaft Tulleschitz mit Röschitz und Čermakovic.

Wappen: Gespalten; vorn über silbernem Fusse in Blau rechtsgekehrter silberner Löwe; hinten unter goldenem Haupte in Roth auf grünem Berge ein silberner Thurm mit offenem Thore, über welchem zwei Schusslöcher. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem Flügel, rechts von Silber über Blau, links von Gold über Roth getheilt. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Drha von Dolan. (Taf. 140).

Uradel. Johann D. v. D. erscheint 1446 auf Böhmischem-Rudolec, Marquartz, Lipnitz, Kadolz, Knězic, Lidhersch, Rychlov, Petrovic; muss auf Knězic, Rychlov und Petrovic schon wenigstens seit 1420 begütert gewesen sein, wie eine Notiz in der Landtafel bezeugt. 1447 war er schon todt, da in diesem Jahre seine Wittwe Anna und sein Sohn Wenzel auf Knězic, Rychlov und Petrovic erscheinen, welche Güter der letztere — der Priester war — 1453 verkaufte.

Wappen: Gespalten; vorn ohne Bild, hinten drei Balken.

Dr̃inov. (Taf. 140).

Uradel; nach dem gleichnamigen Orte sich nennend, auf welchem 1350 Jakob v. Dr̃., um 1370 Zbinek waren, von denen der letztere noch Vlčydol erwarb. Ihn beerbten um 1420 die Söhne Wenzel, Johann und Zbinek, von denen letzterer um 1480 Vlčydol und Dr̃inov 1447 verkaufte. 1398 kaufte Zbinek v. Dr̃. ein Freigut in Uhřic, welches er seinem Sohne Jakob vererbte, der es 1430 an Johann v. Dr̃. veräusserte; des letzteren Wittwe Elsbeth v. Dr̃inov-Prilep verkaufte 1498 das Gut. Zbinek d. ä. v. Dr̃. erwarb 1391 einen Hof in Tetetic und später die übrigen Dortheile, so dass 1430 Johann v. Dr̃. das ganze Dorf verkaufte; nach 1437 besass Zbinek d. j. Traubek, 1415 kaufte er Pavlovic, welches er 1437 verkaufte; 1446 erwarb er einen Theil von Zdislavic, sowie er auch schon 1412 in Zborovic einen Freihof sammt der Pfarre erworben hatte.

Wappen: In Silber zu Pfahl neben einander 2 rothe Krebssechereen.

Dubensky (D. v. Dubenky). Taf. 140).

Altes Adelsgeschlecht; seinen Namen wohl von den beiden Orten Herrn- und Ober-Dubenky führend. 1350 besass Niklas D. zwei Theile von Dubenky; 1360 einigten sich Kunz und Johann D. hinsichtlich ihrer Habe in Dubenky; 1285 nimmt Johann D. seine Gattin Anna auf Dubenky in Gemeinschaft, verkauft 1390 einen Theil von Bejkovec, kauft 1406 Oberfeld und nimmt 1407 den Bischof von Olmütz Paul v. Miličim auf Dubenky, Klatovec und Oberfeld in Gemeinschaft; 1437 Kunik v. D. auf Dubenky, kauft in Jhlavka einen Hof und eine Mühle, sowie in Domaschin eine Mühle; 1590 Anna D. v. D. auf Dubenky, welche den Besitz ihrem Gatten zubringt. Anna D. v. D. 1560—66 Aebtissin des Stiftes Tischnowitz.

Wappen: In Roth ein schrägrechts aufwärts gelegter silberner Pfeil. Kleinod: rother offener Flug, schrägrechts mit dem Pfeile überlegt. Decken: roth-silbern.

Dubrawka (Dombrowka, Dambrowka). (Taf. 140. 141).

Uradel; wohl aus Polen nach Mähren gekommen. 1389 verschreibt Johann v. D. seiner Gattin 250 Mark auf Jakobau; 1539 vertauscht ein anderer Johann Paskau gegen die Hälfte von Dieditz c. pert. (cf. auch den Artikel „Dambrowka“ beim erloschenen schlesischen Adel im „Neuen Siebmacher“).

Wappen: In Schwarz zu Pfahl silberner Doppelhaken. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-silbern. (Die Schildesfigur auch auf dem Helme zwischen dem Flügel).

Duchek (D. v. Pustovit). (Taf. 141).

Uradel; Hanuš D. kauft 1381 einen Theil von Chvalovic bei Jamnitz.

Wappen: Drei geschrägte Pfeile, der mittlere gestürzt, (Paprocký).

Duditz. (Taf. 141).

Andreas v. D. erwarb 1580 die Herrschaft Paskau nebst dem Patronate in Gross-Hrabova, was er alles wieder dem Ctibor Šyrakovsky v. Pěrkov überliess (cf. den Artikel „Duditz“ beim abgestorbenen Adel der Provinz Schlesien im „Neuen Siebmacher“).

Wappen: Gespalten; vorn in Gold gekrönter schwarzer Adler am Spalt; hinten in Blau ein schrägrechter silberner, am oberen Rande sechsmal gezahnter Balken zwischen 2 goldenen Sternen; über dem oberen Sterne der silberne Buchstabe W überhöht von goldener Krone. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Dufour von Vionna. (Taf. 141).

Ritterstand mit dem Prädicate „von Vionna“ dto. 18. 1. 1781 für den Propst zu Nicolsburg Johann Nicolaus D., Dr. theol. und Canonicus zu Sitten und Königgrätz. Derselbe war geboren zu Sitten (Canton Wallis in der Schweiz), wurde k. k. Rath und Commissär zur Regulirung der geistlichen Sachen in den Niederlanden und starb 15. 3. 1809.

Wappen: In Silber vier schräglinke blaue Balken, von denen die drei bis zum Schildesfusse reichenden je unten mit einer goldenen Lilie belegt sind. Ueber den Lilien belegt den Schild ein goldener Kachelofen, aus dem ein rechts gekehrter goldener Löwe mit einem gol-

denen Schlüssel in den Vorderpranken wächst. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem schwarzen Flügel der Löwe einwärts wachsend; Decken: blau-silbern; II. zwei Hörner: rechts golden, links blau; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Dworžak von Kulmburg. (Taf. 141).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „von Kulmburg“ dto. 6. 2. 1840 für Josef Dw., k. k. Hauptmann i. P. (* 1775 zu Lipnitz in Mähren). Dessen Sohn — k. k. Major i. P. — ist gegenwärtig Realitätenbesitzer und Bürgermeister der Marktgemeinde Neugasse bei Olmütz.

Wappen: Quadrirt; 1) in Roth 3 (1, 2) goldene Kugeln; 2) in Blau rechts aufliegender natürlicher Falke; 3) in Blau auf grünem Boden vorwärts gekehrter Geharnischter mit geschlossenem Visir, in der ausgestreckten Rechten eine pfahlweise gestellte Lanze und die Linke in die Seite gestützt; 4) in Roth rechts gekehrter goldener Löwe, schwertschwingend. Kleinod: drei Straussenfedern, roth, silbern, blau. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Dwořecký von Olbramowitz. (Taf. 141).

Uradel; Stammesgenossen der Čejka v. Olbramovic. Johann Dw. v. O. kaufte 1609 mit seiner Gattin Anna v. Zahradek das Gut Wölking, betheiligte sich aber an dem böhmisch-mährischen Aufstande, nach dessen Niederwerfung ihm sein Besitz confiscirt wurde.

Wappen: Ein Adler.

Eder. (Taf. 141).

Erbländischer Ritterstand dto. 23. 2. 1786 für Leopold Eder, k. k. Generalfeldwachtmeister und Brigadier in Mähren.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Blau rechts aufgerichteter goldener Steinbock; 2 u. 3 in Roth zehn auf einander gesetzte silberne Berge (4, 3, 2, 1). Zwei gekrönte Helme: I. der Steinbock nach links wachsend; Decken: blau-golden; II. geschlossener Flug: vorn roth, hinten silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Eder v. Redenthal. (Taf. 141).

Oesterreichischer Adelstand dto. 2. 11. 1818 für Franz Egidius Eder, Bancal-Kassenverwalter zu Brünn mit dem Prädicate „von Redenthal“.

Karl Eder v. Redenthal starb als Stadtrath zu Brünn.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Blau eiserne Kassentruhe mit offenem Deckel. Kleinod: der Adler auf der Krone. Devise: Intactus. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Eder von Stiawenitz (E. v. St'avenic; E. v. Szezawenic) [cf. p. 28, Taf. 20]. (Taf. 141).

Simon Eder, ein reicher „Waldbürger“ aus der altberühmten oberungarischen Bergstadt Schemnitz (slavisch St'avenic, Szezawenic) übernahm gegen Mitte des 16. Jahrhunderts von König Ferdinand I. den Pfandbesitz der Herrschaft Janowitz nebst der Stadt Römerstadt, welchen seit 1538 der reiche Bergmann Marx v. Weisingau gehabt hatte. Simon Eder wurde mit dem Prädicate „von St'avenic“ in den böhmischen Ritterstand erhoben, wurde 1546 auf dem Landtage zu Olmütz unter den mährischen Ritterstand aufgenommen und erwarb 1547 die Herrschaft Boskowitz und das Gut Tyrnau, wie er auch Janowitz c. p. ins Eigenthum übernahm. 1556 erscheint Veit E. v. St. im

Besitze, welcher Boskowitz 1568 verkaufte; nach diesem erscheint Laurenz als Besitzer, der 1570 Tyrnau und 1575 Janowitz veräußerte, in letztem Jahre dagegen Eulenberg erwarb. Er starb daselbst nach 1590 (vielleicht 1592?) als letzter des Stammes mit Hinterlassung einer einzigen Tochter Anna (verm. mit Johann d. ä. v. Kobylka, der 1592 schon als Mitbesitzer von Eulenberg erscheint), mit deren Tode 18. 1. 1607 der Stamm zur Gänze erlosch.

Das Prädicate „St'avenic“ wird auch verdeutsch: „von der Schemnitz“ gebraucht, wie eine Notiz in der Matrik zu Braunseifen über den Tod genannter Anna v. Kobylka, geb. E. v. St. zeigt: „Den 18. Januarii (1607) „ist gestorben Anna Ederin von der Schemnitz — die „letzte ihres Namens — und den 5. Februarii mit höchster „Betrübniß und Christlichem process vieler hundert Per- „sonen Edel und unedel von Eulenberg gen Passegk ge- „führt und begleitet und daselbst zu ihren Kinderlein, „deren fünfe sie verschiedener Zeit dahin begleitet, ge- „setzt und versammelt worden“. (In der Kirche zu Passek bei Sternberg sind die Grabsteine derselben nicht mehr vorhanden: wohl aber über der Thür des von Kobylka und seiner Gattin erbauten Thurmes daselbst ein schön gearbeiteter und gut erhaltener Stein mit den beiderseitigen Wappen).

Wappen: Das pag. 28, Taf. 20 beschriebene und gebrachte Wappen gehört nicht den Eder v. St'avenic, sondern dem Dr. theol. et jur. Bernhard Eder, 1590 sqq. Canonicus von Olmütz und Breslau, wobei hinzugefügt wird: „dass als Kleinod der Greif aus 4 und die Decken „schwarz-silbern und blau-golden geführt wurden“. Das Wappea der Eder v. St'avenic habe ich in Stein gehauen in zwei von einander abweichenden Formen gefunden.

a) Im Schilde ein Schrägrechtsbalken überlegt mit den geschrägten Emblemen des Bergbaues: Schlegel und Eisen, Keilhaue und Scharre. Auf dem gekrönten Helme zwei Straussenfedern (Stein über dem zweiten Burgthore zu Eulenberg).

b) Im Schildesfusse felsiger Dreieck, auf welchem die Bergbauemblem geschrägt stehen. Auf dem bewulsteten Helme die beiden Straussenfedern (Thurm in Passek, Friedhofmauer in Girsig, Kirche in Friedland a. d. Mora etc.).

Eltz. (Taf. 141).

Rheinischer Uradel. Klemens August Herr v. Eltz emigrierte 1794 wegen der französischen Invasion aus Koblenz nach Oesterreich und starb 1811 zu St. Petersburg. Sein Sohn Philipp Eduard (* 1795 zu Wien) trat in Dienste des Fürsterzbischofs von Olmütz, wurde fürsterzbischöflicher Hofrath und erhielt als solcher dto. 2. 11. 1868 die österreichische Anerkennung seines Adels (Dipl. dto. 15. 12. 1868).

Wappen: Getheilt; oben in Roth wachsender goldener Löwe; unten silbern ohne Bild. Kleinod: aus rothem weiss aufgeschlagenem Hute der Löwe wachsend zwischen offenem rothem, mit silbernen Lindenblättern bestreutem Hute. Decken: roth-silbern.

Engel. (Taf. 141).

Oesterreichischer Adelstand dto. 15. 9. 1808 für Franz Stephan E., k. k. Hofkriegsrathssecretär.

Dessen Nachkommenschaft blüht in Olmütz, wo Josef v. Engel lange Jahre als Bürgermeister fungierte und ein Grosshandlungshaus besitzt.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold schwarzer Adler an den inneren Feldestrand gelegt; 2 u. 3 in Blau einwärts springend silbernes Einhorn. Kleinod: 5 Straussenfedern, blau und silbern wechselnd. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Engl von Wagram, Gfem. (Taf. 142).

Altes oberösterreichisches Geschlecht. Adelsbestätigung und Verbesserung des althergebrachten Wappens dto. 10. 3. 1504 für Albert II, Oswald, Augustin und Georg E. v. W.; Reichsfreiherrnstand dto. 8. 7. 1681 für Siegmund Friedrich, niederösterreichischen Regierungsrath, dessen Vetter Gottfried und das ganze Geschlecht; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. 4. 1. 1717 für Franz David Frhr. E. v. W., Landrath in Ober-Oesterreich und Franz Georg, k. k. Kämmerer und Reichshofrath; Incolat für Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 5. 3. 1744 für Maria Josefa Carolina verw. Gfn E. v. W. Dieselbe erbte von ihrer Mutter das Gut Liptal, welches sie ihrem Neffen Johann Frhn. v. Stomm 1765 hinterliess.

Wappen: a) Stammwappen: Im von Roth über Silber getheilten Schilde auf grünem Dreibeerge ein rechts aufgerichteter Windhund verwechselter Farbe mit goldenem, beringten Halsbunde. Kleinod: zwischen 2 von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern die Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches und gräfliches Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 Figur des Stammwappens, einwärts gekehrt; 2 u. 3 einwärts gekehrter blauer Wolf mit emporgerichtetem Schwanz. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: roth-silbern; II) aus der Krone wachsend gekrönte vorwärts gekehrte Jungfrau in blauem, weiss aufgeschlagenem Kleide und mit aufgelösten Haaren, in jeder der emporgestreckten Hände eine grüne Schlange haltend; Decken: blau silbern.

Eysak von Rychnov (Eisak v. Richnow).

(Taf. 142).

Aus Franken nach Ostpreussen gekommenes Geschlecht, aus welchem Georg Ey. v. R. 1602 - 26 die mährische Enclave Dorftesch besass.

Wappen: In Roth eine gekrönte schwarzgekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen, in jeder Hand ein gestütztes silbernes Horn haltend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-roth.

Eyvan. (Taf. 142).

Uradel: Stammesgenossen der Lomnic, Tasov etc. Popovic (bei Rosic) war ihr Besitz; ferner 1408 Paul v. Ey, auf Skrzic.

Wappen: Im Schilde ein Flügel.

Fabian von Breitewiese. (Taf. 142).

Johann Blasius Fabian, k. k. Oberlieutenant bei dem mährischen Beschäl- und Remontirungs-Wesen wurde 1813 mit dem Prädicate „von Breitewiese“ in den österreichischen Adelstand erhoben. Er starb ohne männliche Nachkommen und beschloss sein Geschlecht wieder.

Wappen: Halbgespalten und getheilt; 1) in Gold schwarzer Adler, rechtsgekehrt; 2) in Silber rother Löwe, schwertschwingend; 3) in Blau auf grünem Boden (Wiese) rechts gekehrte Kanone mit brauner Laffette und goldenem Rohr. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Farkasch von Obrowicz. (Taf. 142).

Wladykenstand mit dem Prädicate „von Obrowicz“ dto. Pilsen am Dienstag nach dem Sonntage Oculi für Simon F. und seinen Bruder Bartholomäus. Ersterer wurde 1597 zum Abte der Prämonstratenserabtei Obrowitz (Zabrdovice) bei Brünn gewählt, wurde aber 1618 abgesetzt und starb 1619.

Wappen: Schräglinks von Gold über Schwarz ge-

theilt; jeder Theil belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde eine goldene Rose an zweiblättrigem Stiele zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Faustgross von Sachsenthal. (Taf. 142).

Iglauer Patriziergeschlecht; Wappenbrief mit dem Prädicate „von Sachsenthal“ dto. Prag 9. 1. 1609 für Matthäus F., Aufschlagsverwalter zu Iglau. Schimon führt in seinem Werke „der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“ eine Adelsstandsverleihung vom 7. 11. 1608; im k. k. Adelsarchiv jedoch ist über dieselbe kein Material vorhanden.

Wappen: Im von Roth und Silber gespaltenen Schilde ein mit dem Ellbogen abwärts gekehrter golden geharnischter Arm, in der Hand zu Pfahl einen silbernen, oben mit drei silbernen Straussenfedern besteckten Stab. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Feichter von Feichtenthal. (Taf. 142).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädicate: „Edler von Feichtenthal“ dto. Wien 22. 6. 1797 für Amadeus Feichter, der Weltweisheit und Wundarznei Doctor, Lehrer der Wundarznei und Geburtshilfe am Lyceum zu Olmütz.

Wappen: In Silber ein blauer Pfahl, belegt mit einer gekrönten silbernen fünfmal gekrümmten Schlange. Kleinod: fünf Straussenfedern, blau und silbern wechselnd. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Fitschen (Fitsch). (Taf. 142).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 16. 4. 1671 für Otto Heinrich v. F., Besitzer von Koritau in der Grafschaft Glatz.

Reichsadliges Geschlecht, vorzüglich in der Grafschaft Glatz begütert und mit Franz Ferdinand Frhn. v. F. 1740 erloschen.

In Mähren besass Georg v. F. 1649 sqq. das Gut Chwalkowitz im Znaymer Kreise.

Wappen: a) Adliges Wappen: Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem eine offene Krone. 1 u. 4 in Blau aus dem inneren Felde der hervorgehend geharnischter Arm, schwertschwingend; 2 u. 3 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend natürlicher Bär, mit beiden Vorderpranken eine goldene Armbrust mit aufgelegtem Pfeile schrägaufwärts haltend; Decken: blau-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt mit dem Herzschild von a. 1 u. 4 in Gold schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Blau aus dem untern Felde der wachsender geharnischter Arm, mit dem Ellbogen einwärts gekehrt und schwertschwingend. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. 5 (2 - 3) Fahnen; die vordere rechts blau mit 4 silbernen Schräglinksbalken, die hintere roth mit schwarzem Adler; links: die erste silbern mit grünem Balken; die zweite ganz blau und die dritte von Gold, Roth, Silber und Roth getheilt mit 3 schwarzen Wecken im goldenen Theile; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. der Bär mit der Armbrust; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Flechtner. (Taf. 142).

Böhmischer Adelstand dto. Laxenburg 18. 5. 1729 für die Brüder Franz Ferdinand, Expeditoer und Taxator

bei der Appellationskammer in Prag und Johann Franz, Sekretär bei dem königlichen Tribunal in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Silber über natürlichem bis zur Schildesmitte reichenden Geflecht rothe Rose an vierblättrigem Stiele; hinten in Roth auf grünem Boden geharnischter Mann, schwertschwingend und auf dem Helme drei — roth, silbern, rothe — Straussenfedern. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Mann aus roth-silbernem Bunde wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Forgach (Forgacs). (Taf. 142. 143).

Ungarischer Grafenstand dto. 11. 5. 1675 für Andreas VII (ältere Linie zu Ghymes) und dto. 12. 5. 1640 für Adam (jüngere Linie zu Gács), sowie Grafenstandsbestätigung dto. Prag 20. 3. 1647 für die Grafen Adam und Johann (aus der jüngeren Linie).

Uraltet ungarisches Geschlecht, welches von den erloschenen Grafen von Hunt-Paznan seinen Ursprung herleitet. Andreas I, comes de Banya war der erste, welcher den Namen Forgach führte. Das ursprüngliche Wappen war in Blau ein wachsender silberner Wolf; als Blasius I, Mundschenk der Königin Maria 1886 dieselbe mit ihrer Tochter Elisabeth vor den einheimischen Feinden rettete, wurde ihm das gegenwärtig geführte Wappen ertheilt. Johann V — Sohn Peter I, 1418 Oberhofmeister des Königs Sigismund — hinterliess vier Söhne, von denen der älteste — Peter III — und der dritte — Gregor I — die noch blühenden Geschlechtslinien zu Ghymes und Gács stifteten, deren jede sich wieder in zwei Zweige theilte.

In Mähren erbte 1626 Niklas F. v. Ghymes Brumov, das nach seinem Tode an seine Gemahlin Esther geb. Bošanka von Nagy-Bošan fiel. Diese hinterliess die Herrschaft ihren 5 Töchtern, welche dieselbe 1659 in 5 gleiche Theile theilten. Die jüngste Tochter — Esther — blieb unvermählt, kaufte 1661 noch den Antheil ihrer Schwester Judith und überliess alles 1695 an Wolf Andreas Orsini v. Rosenberg. Sie starb 1697 zu Brünn.

Wappen: a) Aeltere Linie: Gfen von 1675: In Blau eine goldene Krone, aus welcher eine nackte gekrönte Jungfrau mit aufgelöstem Haar und eingeztützten Armen wächst, auf der Krone ein silbernes Fusspitztatzenkreuz und in den Oberwinkeln begleitet von je einem einwärts gekehrten gesichteten silbernem Monde. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Jüngere Linie: Grafen von 1640: In Blau auf grünem Hügel die Krone, aus welcher die Jungfrau wie bei a, nur mit fünfzackiger Heidenkrone ohne das Kreuz wächst, begleitet rechts von goldenem Sterne, links von zunehmendem silbernem Monde. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-roth-golden.

Forgatsch. Fhn. (Taf. 143).

Erbländischer Freiherrenstand dto. 6. 3. 1651 für Nikolaus v. F., kaiserlichen Rittmeister.

Dieses Geschlecht ist eines Ursprunges mit dem in Ungarn blühenden Grafengeschlechte Forgach. Nicolaus IX v. F. aus der ältern Linie dieses Geschlechtes ist der Stammvater der Freiherrn v. F., welche in Mähren verschiedenen Besitz zerwarben, welcher aber durchaus wieder veräussert wurde. Die Stammlinie des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Stephan v. F., k. k. Hauptmann; — 2) Niklas (Freiherr): Gem. I. Anna v. Barkhoczky, II. Johanna Peterswaldsky v. Peterswald; — 3) Peter; Gem. I. Anna v. Mühlbach; II. Katharina v. Kobyłka; — 4) Anton Ignaz (* 1694, † 1768); Gem. I. Josefa Zablatzky v. Tulleschitz; II. Maria Anna Brabantsky v. Chobřan; — 5) Johann Baptist (* 1755, † 1835); Gem. 1780 Maria Anna Freiin Kaltschmidt v. Eisenberg; — 6) Mi-

chael (* 26. 9. 1850, † 20. 12. 1888), k. k. Kämmerer und Statthaltereirath; Gem. 15. 6. 1840 Emilie Gfn Vetter v. d. Lilie (* 20. 8. 1815); — 7) Michael Vinzenz Rudolf Franz Josef Valentin (* 22. 5. 1850), k. k. Oberlieutenant d. R.

Frhr. Michael (sub 6) hatte 5 Brüder, von denen der jüngste — Frhr. Eugen — das Geschlecht ebenfalls durch männliche Nachkommenschaft fortsetzte; die Fhn. Ludwig und Anton starben unvermählt, die Fhn. Rudolf und Ernst hinterliessen nur Töchter. Die Ahnenprobe der Töchter des letztgenannten zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Fhn. Forgatsch; — 2) Fhn. Peterswaldsky v. Peterswald; — 3) Müller v. Mühlbach; — 4) Kobyłka v. Kobyli; — 5) Zablatzky v. Tulleschitz; — 6) Prachausen; — 7) Zucker v. Tamfeld; — 8) Chotek v. Chotkova und Vojnin; — 9) Fhr. Kaltschmidt v. Eisenberg; — 10) Tebetmann v. Weissenhof; — 11) Fhr. Chorinsky v. Ledske; — 12) Fhr. Dubsky v. Trebomyslic; — 13) Gf. d'Oudaille; — 14) Marquis de Ghisteltes; — 15) Hetzer v. Aurach; — 16) Fhr. Dubsky v. Trebomyslic; — 17) Gf. Braida v. Ronsecco und Cornigliano; — 18) Conte Santi de Castello; — 19) Gf. v. Osteschau; — Fhr. Sak v. Bohušovic; — 21) Fhr. Sanchez-Ortygosa y Cifuentes; — 22) de Castello Manriquez de Lara; — 23) Fhr. Bukvka v. Bukvka; — 24) Přepický v. Riechenburg; — 25) Marchese Belcredi; — 26) Marchese Beccaria; — 27) Lestwitz; — 28) Ponikau; — 29) Fhr. v. Freyenfels; — 30) Fr. v. Osteschau; — 31) Fhr. v. Imbsen; — 32) Fr. v. Haxthausen.

Dem Geschlechte standen zu: Březolup und Svarov (1687—1722), Pohořelice (1687—99), Slavičín (1665—87), Unter-Moštěnic (1637—84), Chorin (1788—1831), Waltsch (1714—24), Tulleschitz (1783 — nach 1846), Weiss-Oelhütten (zuerst 1688 bis 1719 und dann bis in die neueste Zeit), Čermakovic und Ober-Dubnian (1783 — nach 1846); gegenwärtig ist das Geschlecht unbegütert.

Wappen: Quadrit; 1) in Silber nach links laufender natürlicher Fuchs; 2 u. 3) in Roth geharnischter einwärts gekehrter und mit roth-silbernen Bändern umwundener Arm, in der Hand einen grünen Kranz, innerhalb dessen ein goldener Stern; 4) in Silber zwei übereinander schwimmende abgewendete natürliche Fische. Kleinod: aus der Krone wachsender Baum. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Fraysichselbst von Freydenpach. (Taf. 143).

Wappenbrief mit dem Prädikate „von Freydenpach“ dto. Prag 25. 4. 1570 für die aus Iglauer Patriciergegeschlechte entsprossenen Brüder Jakob und Johann Fr. „Schimon“ in seinem öfters citirten Werke „der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ bringt den Wappenbrief als „Adelstand“, doch ist im k. k. Adelsarchiv nichts von Adelstand vorhanden. Bemerkenswerth ist: „dass ein „offener gekrönter Turnierhelm verliehen wurde“.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau rechts gekehrt natürlicher Leopard; hinten in Roth silberner Schrägrechtsbalken, jeder Theil des Feldes belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: offener Flug, rechts roth mit silbernem nnd links blau mit goldenem Balken. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Freytag von Čepiroch. (Taf. 143).

Altes böhmisches Geschlecht. Sebastian Fr. v. Č. war Erzieher Rudolf V. von Oesterreich (des späteren Kaisers Rudolf II.), nahm dann als Hierosolymitaner das Kreuz gegen die Türken, kämpfte als einer der venetianischen Anführer in der grossen Seeschlacht bei Lepanto unter Don Juan d'Austria siegreich mit, nahm aber bald darauf (1572) das Ordenskleid im Prämonstratenserstifte Bruck. Bald zum Abte erwählt, zeigte er sich den dor-

tigen, sehr schwierigen Verhältnissen als Mensch, wie als Priester in gleicher Weise gewachsen, so dass er den Nachruhm eines zweiten Stifters von Bruck erhielt. Er starb 1585.

Wappen: Schrägrechts getheilter Schild. Kleinod: zwei Hörner, je besteckt mit 3 dreieckigen Fähnlein.

Friedenthal (Pino v. Fr.) [cf. p. 33; T. 23].
(Taf. 143).

Die Pino sind ein altadliges Geschlecht aus Como und daselbst seit 1283 urkundlich erwähnt. Johann Anton Josef di Pino (* 1690) wandte sich aus seinem Vaterlande nach Schlesien, liess sich in Troppan nieder, erhielt 7. 2. 1726 den rittermässigen Adelstand, 2. 10. 1727 den böhmischen Adelstand, 10. 12. 1728 den böhmischen Ritterstand mit dem Prädicate „von Friedenthal“ und 1766 den Reichsritterstand. Von seinen Söhnen gründete Karl Maria die im Ritterstande verbliebene Linie, während Josef Maria und Jacob die beiden freiherrlichen Linien stifteten.

In Mähren besass das Geschlecht noch Borotin, Svolova, Albandorf, Rautka, Oelhütten und Friedenthal 1784—97, sowie Brumov-Navojna c. pert. 1813—35.

Bezüglich der Wappen ist zu bemerken: dass noch nachstehende hinzugefügt werden müssen.

a) Stammwappen Pino. Quadrirt; 1 und 4 in Roth auf grünem Dreibeerge ein Baum von der Gattung der Pini (Nadelholz); 2 in Gold ein blauer Schräglincksbalken und 3 in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken: jeder nach der Figur mit 3 goldenen Lilien belegt. Kleinod: offener goldener Flug, vorn mit dem Schrägbalken aus 2, hinten mit dem aus 3 belegt. Decken: blau-golden und roth-golden.

b) Ritterstandswappen: Schild des freiherrlichen Wappens von 1777. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

(Weitere Nachrichten und die Stammreihen vid. bei dem Adel von Oesterreichisch-Schlesien p. 56, Taf. 30 und 31.

Fuchs von Todtenfels. (Taf. 143).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 18. 1. 1709 für die Brüder Andreas Sebastian und Franz Sebastian Martin Fuchs, mit dem Prädicate „von Todtenfels.“ Das Geschlecht besass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts den Freihof zu Witzentz (Herrschaft Namést).

Wappen: Getheilt; oben in Silber zwei gegen einander aufgerichtete natürliche Füchse; unten in Blau geharnischer Schwertarm, rechts gekehrt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge aus roth-silbernem Bunde auf dem geschlossenen Helme ein Todtengerippe wachsend, in der Rechten die Sense und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Fünfkirchen, Gfen. (Taf. 143).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1. 31. 1602; k. k. österreichische Bestätigung des bereits dto. 3. 17. 1698 nur mündlich verliehenen erbländisch-österreichischen Grafenstandes lt. A. Handschreibens dto. Wien 3. 3. 1862.

Altes österreichisches Geschlecht; urkundlich seit 1250 erwähnt: Wilhelm „Vuenffkirchen 1250; Leopoldus de quinque ecclesiis 1276; Ulrich Fünfkircher, Münzmeister in Wien heisst 1302 urkundlich schon Ulrich „von Fünfkirchen.“ Im vierten Gliede stammte von Ulrich Philipp, der 1411 im Lehnbusche Herzog Albrecht IV. genannt und urkundlich als „Ritter“ bezeichnet wird; mit ihm beginnt Bucellini die ordentliche Stammreihe.

Sein Urenkel Johann Bernhard wurde mit seinem Bruder Johann Maximilian und dem gesammten Geschlechte 1603 in den Freiherrenstand und Johann Bernhards gleichnamiger Enkel erlangte mit seinen Bruderssöhnen Johann Leopold und Johann Josef 1698 den Grafenstand. Johann Leopolds Enkel Johann Ferdinand und Johann Franz Josef theilten das Geschlecht in die beiden Linien zu Steinabrunn und zu Chlumeck, von welchen die letztere blos auf zwei Augen steht. Von Erlangung des Freiherrenstandes steigt die Stammreihe nachstehend ab.

1) Johann Bernhard (1603 Frhr.), niederösterreichischer Hofkammerrath und Oberst-Feldproviandmeister († 1626); Gem. Barbara Freiin v. Teuffenbach; — 2) Johann Sigismund; Gem. Anna Polyzena Herrin v. Scherfenberg; — 3) Johann Ernst; Gem. I. Katharina Theresia Gfin Slavata; II. Maria Theresia Gfin Slavata; — 4) Johann Leopold (1698 Graf, † 1730), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. Maria Esther Anna Gfin v. Paar; — 5) Johann Franz († 1782); I. Gem. Anna Catharina Gfin v. Desfours zu Mont und Athienville. Deren beide Söhne Johann Ferdinand und Johann Franz Josef gründeten die beiden Geschlechtslinien.

I. Linie zu Steinabrunn.

a) Johann Ferdinand († 1794), k. k. Kämmerer; Gem. Genoveva Gfin v. Montelabbate, verw. Gfin Wengerskey; — b) Johann Franz († 1815); Gem. Sophie Dorothea Freiin v. Schoppingk; — c) Otto Franz (* 1800; † 6. 4. 1872), k. k. Kämmerer und Landeschef in Salzburg; Gem. 17. 6. 1826 Aloisia Gfin Wurmbrand-Stuppach (* 18. 1. 1802; † 5. 4. 1870); — d) Franz Clemens (* 1827); Gem. 27. 11. 1858 Ferdinandine Gfin Brigido (* 12. 4. 1840; † 27. 5. 1886); — e) Otto Dionys (* 5. 9. 1859), k. k. Kämmerer; Gem. 5. 5. 1888 Paula Gfin v. Rechberg und Rothenlöwen (* 13. 12. 1865); — f) Johann Bernhard Maria Felix Ferdinand Aloysius (* 18. 5. 1889).

II. Linie zu Chlumeck.

a) Johann Franz Josef († 1807), k. k. Kämmerer; Gem. II. Josefa Gfin Chorynski v. Ledske; — b) Friedrich Dominik (* 29. 3. 1805; † 13. 8. 1867); Gem. 16. 7. 1832 Sidonia Gfin Chotek (* 21. 8. 1805; † 2. 2. 1890); c) Ferdinand (20. 9. 1834), k. k. Kämmerer und Major i. d. A.; Gem. 29. 10. 1871 Antonie Gfin Cernia v. Chuděnic (* 3. 1. 1841; † 6. 1. 1874); — d) Sidonie (* 25. 7. 1872).

In Mähren besass Gf. Heinrich († 1885) — Bruder des Gfen Franz Clemens — Löschna c. pert. und Gf. Friedrich Cajetan die Herrschaft Morawetz c. pert. mit Mittrow c. pert.

Des Letzteren Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhn v. Fünfkirchen; — 2) Fhn v. Scherfenberg; — 3) Gf Slavata; — 4) Gf Meggau; — 5) Gf Paar; — 6) Fhr v. Herberstorff; — 7) Fhr. v. Schwanberg; — 8) Gf Treka und Lipa; — 9) Gf. Desfours; — 10) Fhr v. Eggenberg; — 11) de Serainchamps Fhr v. Schönfeld; — 12) van de Heede; — 13) Fhr v. Sporeck; — 14) Holtzapfel v. Herxheim; — 15) Gf Losy v. Losimthal; — 16) Kollern; — 17) Fhr Chorynski v. Ledske; — 18) Jakardovsky v. Sudic; — 19) Fhr Dubsky v. Trebomyslic; — 20) Präpicky v. Richenburg; — 21) Fhr Kotulinsky v. Kotulin; — 22) Grodecky v. Grodec; — 23) Gf Waldstein; — 24) Fhr Zaruba v. Hustiran; — 25) Waldorf; — 26) Wesseling; — 27) Sartorius v. Schwanenfeld; — 28) Vestenburg; — 29) Gf Sinzendorf; — 30) Gf Althann; — 31) Landgraf v. Fürstenberg; — 32) Fhr v. Bernhausen.

Wappen: Halbgetheilt und gespalten: silbern, blau, golden ohne Bild. Kleinod: 2 Hörner vorn golden, hinten von Silber über Blau getheilt. Decken: blau-golden.

Gallas, Gfen. (Taf. 143).

Freiherrenstand dto. 17. 12. 1627 für Matthias G.;

Reichsgrafenstand 1631; Incolat in Böhmen 24. 7. 1634; Aufnahme in den alten Herrenstand dto. 21. 7. 1635; spanischer Herzogstitel 1635.

Aus Südtirol stammendes Geschlecht, aus welchem gegen Ende des 16. Jahrhunderts Pancratius G. — eigentlich Galasso del Castelpo — in kaiserlichen Kriegsdiensten sich hervorthat. Sein Sohn Matthias stieg in kaiserlichen Kriegsdiensten bis zum Generallieutenant. Zum Lohne für seine, bei der Wallenstein'schen Katastrophe dem Kaiser bewiesene Treue erhielt er von Wallensteins confiscirten Gütern die Herrschaften Friedland und Reichenberg. Beim Erlöschen fiel Name und Besitz des Geschlechtes an die Gfen Clam-Gallas (cf. diesen Artikel p. 19, Taf. 13).

Dem Geschlechte standen die Herrschaft Janowitz c. p. und das Gut Langendorf zu.

Wappen. a) Stammwappen: In Gold ein blauer Balken. Kleinod: offener goldener, mit dem Balken belegter Flug. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Ganz goldener, durch ein rothes Fadenkreuz quadrirter Schild. 1 und 4 einwärts gekehrter, gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 das Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern: blau, roth, golden; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens, davor der schwarze Adler; Decken: roth-silbern; III) elf fächerförmig gestellte Cornetten mit roth-silbern getheilten, links wehenden Fähnchen; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen: (Im gräflichen Diplome ist kein Wappen enthalten. Dasselbe wird hier gegeben nach einer Abbildung in einer Geschichte von Reichenberg). Schild des Wappens b ohne das rothe Fadenkreuz, die Adler aber rechts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) vier Straussenfedern: blau, silbern, golden, schwarz; Decken: blau-golden; II) schwarzer (!) Flug, davor der Adler; Decken: schwarz-golden; III) die Cornetten, die Fähnchen aber abwechselnd golden, roth, silbern; Decken: roth-silbern.

Gallasch. (Taf. 143).

Erbländischer Adelstand dto. 26. 9. 1793 mit dem Prädikate „Edler von“ für Johann Anton G., Postmeister zu Iglau.

Wappen: Rother Schild mit goldenem Haupte, in welchem ein wachsender schwarzer Adler, rechtsgekehrt. Im Schilde 2 aus den Rändern wachsende gegen einander gekehrte Schwertarme. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gbelsky v. Gbelsko. (Taf. 144).

Altes Adelsgeschlecht; 1605 wurde Johann G. v. G., aus Mähren unter den böhmischen Adel aufgenommen. (Wohl dasselbe Geschlecht, welches in der Provinz Schlesien unter dem Namen „Gebeltzig, Gbelsk, Gebelsk“ erscheint).

Wappen: Schrägrechts gestellter Baumstamm, oben und unten verhauen und auf jeder Seite mit 2 gestümmelten Aesten, überlegt mit schräglinks aufwärts gerichteten Pfeile. Kleinod: 2 schräg auswärts von einander gestellte Pfeile (dieselben auch geschrägt).

Geisslern. (Taf. 144).

Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. Wien 24. 4. 1766 und Ritterstand dto. 1. 4. 1769 für Johann Georg, königl. Richter zu Znaym; Freiherrnstand dto. 17. 5. 1810 für Ferdinand R. v. G., Kreishauptmann in Brünn und Johann Nepomuk, k. k. Hofrath bei der Hofkanzlei.

Der Ahnherr Johann Georg Geissler, kön. Richter und k. k. Passagegefälls-Administrator, pachtete später das Consums-Gefäll in Mähren und erhielt 9. 2. 1771 das Incolat in Böhmen. In demselben Jahre wurde er niederösterreichischer Strassenbaudirector, 1780 nach Bekleidung verschiedener anderer Aemter auch Präsident der k. k. Hofcommission in geistlichen und weltlichen Stiftungssachen in Mähren, in welcher Stellung er 9. 12. 1790 starb. 1779 hatte er Hoštic gekauft, welches er seinen beiden Söhnen Ferdinand und Johann Nepomuk hinterliess, die dasselbe durch ihre Bemühungen zu der ersten Musterwirtschaft in Mähren machten. Ferdinand war in Staatsdienste getreten, verlies aber dieselben und starb 9. 7. 1824 unvermählt; Johann Nepomuk (* 8. 10. 1755) trat nach vollendeten juristischen Studien 1775 beim mährischen Tribunal ein, wendete sich 1776 zum Militär, ging aber 1780 wieder zum Civildienst zurück, kam zur Hofkanzlei und war 1797 schon Hofrath. 1817 wurde er zeitweiliger Vertreter des österreichisch-illyrischen Kanzlers, 1819 aber wirklicher österreichisch-illyrischer Hofkanzler, was er bis zu seiner Pensionierung 1831 blieb. 1830 hatte er noch die Herrschaft Cernahora erworben und hinterliess seine Besitzungen bei seinem (25. 5. 1837 erfolgten kinderlosen) Tode seiner Wittve Josefa geb. Frein v. Türkheim, nach deren Tod (1842) sie an die Freiherrn (Nebel) v. Türkheim kamen, welche den Namen „Geisslern“ dem ibrigen hinzufügten (cf. den Artikel „Türkheim“).

Wappen: a) Adeliges Wappen. Von Gold und Roth quadirt mit einem über den ganzen Schild schräglinks gezogenen und nach der Figur mit 3 blauen Lilien belegten silbernen Balken. 1 und 4 an den inneren Feldestrand gelehnter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 ohne Bild. Kleinod: wachsender gekrönter schwarzer Adler zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Blau und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) Ritterliches Wappen. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: schwarz-golden; II. drei Straussenfedern, blau, silbern, roth; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

c) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. zwei Hörner, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheilt; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter schwarzer Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. drei Straussenfedern: roth, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Gerbel von Gerbelsburg. (Taf. 144).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Gerbelsburg“ dto. Wien 15. 10. 1793 für Franz Jakob G., Fortifikations-Rechnungsführer in Olmütz.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold auf grünem Boden wachsender Kranich, rechts gekehrt; hinten in Blau auf grünem Boden ein hoher felsiger Berg mit einem Stollen-Mundloch. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Gersch. (Taf. 144).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 24. 12. 1815 für Johann Franz G., mährisch-schlesischen Gubernialrath in Brünn. Dessen Sohn Leopold († 8. 2. 1862) war Kreishauptmann in Iglau und hinterliess aus seiner Ehe mit Karoline geb. Kolb († 1. 7. 1847) eine Tochter Magdalena (* 14. 6. 1815), welche sich mit Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath und gewesenem Bürgermeister von Brünn vermählt hatte.

Wappen: in Roth auf grünem Boden ein goldener Löwe und ein goldener Schwan gegen einander gestellt

und jedes eine silberne Straussenfeder schräg vor sich haltend, so dass dieselben sich kreuzen; über der Kreuzung ein goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. der Schwan auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gillern (cf. pag. 37, Taf. 27). (Taf. 144).

Am angeführten Orte sind bei diesem Geschlechte die erteilten Diplome und Wappen nicht vollständig und genau angeführt, wesshalb dieselben nachstehend richtig gebracht werden.

1) Adelstand dto. 20. 8. 1700 für die Brüder Christoph Heinrich und Friedrich Wilhelm Giller.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken, belegt mit 3 zu Pfahl stehenden goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts schwarz und links blau und jeder Flügel mit einem ab- und auswärts gelegten Schrägbalken belegt, welcher schrägeinwärts rechts von Blau über Silber getheilt und mit goldenem Sterne belegt ist, links aber von Silber über Gold schrägeinwärts getheilt eine pfahlweise gestellte goldene Lilie zeigt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

2) Das Diplom von 1710 ist im k. k. Adelsarchiv nicht vorfindig.

3) Bestätigung des rittermässigen Adelstandes für Karl Josef v. Giller dto. 25. 6. 1721.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Silber ein rother Schräglinksbalken, belegt mit 3 schrägrechts gestellten goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts blau mit goldenem Sterne, links roth mit goldener Lilie belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

4) Ritterstand dto. 4. 4. 1724. mit dem Prädicat „Edler Herr von Gillern“ für Karl Josef v. G.

5) Das Diplom von 1755 ist nicht vorhanden.

6) Ritterstand für den fürstlich Liechtensteinschen Hofrath Karl Josef Edlen Herrn v. Gillern dto. 17. 3. 1726.

Wappen: Schild wie 1721. Zwei gekrönte Helme: I. offener blauer Flug, beiderseits belegt mit goldenem Sterne; Decken: blau-golden; II. goldene Lilie zwischen 2 Hörnern: rechts roth, links silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

7) Freiherrnstand dto. 4. 6. 1732 für die Vettern Karl Josef und Johann Christoph v. Gillern.

Wappen: Schild von 1721 mit goldenem Herzschilde, in welchem ein Türkenkopf mit silbernem Bunde. Helme und Decken von 1726 (ex cop. dipl.).

8) Freiherrnstand dto. 21. 6. 1736 für Christian Matthias Anton v. G., k. k. Obristlieutenant.

Wappen wie 1732.

Giřikovsky von Svojkov. (Taf. 144).

Uradel; den Beinamen von Giřikovic führend. Johann v. Svojkov kaufte 1481 dasselbe und nannte sich darnach. Ihm folgte nach 1501 sein Sohn Ulrich und diesem sein Sohn Georg, welcher seiner Gattin Bohunka 1527 darauf 3500 chock Groschen versichert. Um 1543 besaßen G. Georgs Söhne Georg, Wenzel, Burian und Johann, aber 1567 nahm Alena G. v. Sv. ihren Gatten Bohuslav Bořita v. Buř in Gemeinschaft, der bald darauf als Alleinbesitzer erscheint. Um 1510 stand auch Sačan dem Geschlechte zu, wie 1578 auch Kradrub und Michov.

Wappen: Schild: gespalten. Kleinod: zwei Hörner.

Götz. (Taf. 145).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 4.

6. 1811 für Leonhard Götz, k. k. Unterlieutenant in der Monturs-Oekonomie zu Brünn.

Wappen: Durch goldenen Balken getheilt; oben von Roth und Schwarz durch Spitzentheilung gespalten; unten in Blau ein silberner Zinnenthurm. Kleinod: vier Straussenfedern, roth, golden, blau, silbern. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Götzen, Gfen. (Taf. 145).

Reichsfreiherrnstand dto. 20. 6. 1633 für Johann v. G. und Reichsgrafenstand dto. 16. 8. für denselben.

Derselbe stammte aus dem Hause Zehlendorf in der Mark Brandenburg, wo das Geschlecht seit dem 14. Jahrhundert begütert erscheint. In kaiserliche Kriegsdienste 1625 getreten, avancirte er sehr rasch und fiel 1645 in der Schlacht bei Jankau als k. k. Feldmarschall. Von seinen beiden Söhnen Sigismund Friedrich und Johann Georg stammten 2 Linien: die noch blühende böhmische und die 1771 erloschene schlesische ab.

Der Feldmarschall besaß in Mähren Ober-Dannowitz, Selletitz und Domschitz. Johann Sigismund Gf. v. G. war Dombherr in Olmütz (1749).

Wappen: a) Stammwappen: Nach den ältesten Siegeln führte das Geschlecht einen quer gelegten Stamm, aus welchem nach oben zwei nach auswärts geneigte Blätter an langen Stielen hervorgehen. Später wurde der Schild von Schwarz und Gold (auch Blau und Silber oder Gold) gespalten geführt, ebenso auch der Ast bisweilen mit 3 (oben 1, unten 2) gestümmelten Aesten versehen. In dieser Weise wurde das Wappen von der adligen Linie geführt, wie es auch in das Wappen der Grafen von 1794 als Herzschild kam. Der Feldmarschall führte das Wappen von Gold und Schwarz gespalten mit 2 geschrägten langstieligen Blättern, deren Stiele je in 3 Wurzeln auslaufen. Kleinod: zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern wachsende Bärenatze, in den Klauen eine natürliche Honigscheibe. Decken: schwarz-golden. (Dieses Wappen wurde bei den Standeserhöhungen von 1633 und 1635 als Herzschild beibehalten.)

b) Freiherrliches Wappen. 1633. Quadrirt mit dem von Schwarz und Gold gespaltenen Wappen als Herzschild. 1) In Schwarz ein links abhängender rother Heidenhut; 2 und 3 in Roth offener schwarzer Flug; 4) in Schwarz ein viereckiges blaues Polster, an jeder Ecke eine rothe Quaste. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. offener schwarzer Flug; III. sechs rothe links abfliegende Fähnchen an braunen Stangen (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen. 1635. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild über Schildesfuss. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Schwarz gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt. Schildesfuss gespalten mit einem auf der Spaltung liegenden kleinen getheilten Schilde der oben in Schwarz den Heidenhut und unten in Roth das blaue Polster mit goldenen Quasten zeigt; der Schildesfuss ist roth und hat vorn 4 schwarze Schräglinksbalken und hinten 4 schwarze Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. der Adler auf der Krone; III. die sechs rothen Fähnlein.

Gottlieb von Tannenhain. (Taf. 145).

Oesterreichischer Adelstand dto. 28. 8. 1835 für Anton v. G. mit dem Prädicate „Edle v. Tannenhain“.

Die Familie stammt aus Mähren und bediente sich auch vor 1835 des Adelstandes, wie Dokumente und Familienpapiere zeigen. Thomas v. G. wird als Offizier bereits 1759 als adlig aufgeführt. Des Adelserwerbers von 1835 († 28. 10. 1849 zu Wien als Hofrath des ober-